

Lager - Arbeitslager - Konzentrationslager

Liebe Freunde der Gedenkstätte,

Es fällt auf, daß bei Besuchern der Gedenkstätte, aber auch bei sonstigen Begegnungen, bezüglich der oben bezeichneten Ausdrücke eine begriffliche Unklarheit herrscht, die gelegentlich zu Verwechslungen führt, aber auch zur Unsicherheit darüber, ob das hiesige Lager überhaupt ein „KZ“ gewesen sei. Darum soll hier eine kurze **Begriffsbestimmung** versucht werden.

Ich beginne bei dem Nächstgelegenen:

Konzentrationslager

Ein seit 1933 bestehendes Instrument des Staatsterrors, angewandt anfangs zur Ausschaltung politischer Gegner. (In Schleswig-Holstein z.B. Kühlen in der Anstalt des Landesvereins für Innere Mission in Rickling, Kreis Segeberg)

1934 wurden die einzelnen Konzentrationslager zusammengefaßt in mehreren großen Lagersystemen, z.B. Dachau, Buchenwald, Sachsenhausen. Ihre Zahl erreichte bis 1945 22 Hauptlager mit über 1200 Nebenlagern. Sie unterstanden immer der SS.

Die Kategorien der Häftlinge wurden ausgedehnt auf alle Personen, die als Feinde, Schädlinge, Störfaktoren und unerwünschte Minderheiten der kriegsbereiten Volksgemeinschaft galten. Sie wurden im Verlauf des Krieges vermehrt zu Arbeitsleistungen in der Kriegswirtschaft eingesetzt.

Äußere Kennzeichen: die Häftlinge trugen die gestreifte Häftlingskleidung. Konzentrationslager unterstanden immer der SS.

Mit der Besetzung Osteuropas wurden Konzentrationslager zum Zweck massenhafter Vernichtung von Juden, sowie Roma und Sinti und anderer Menschen errichtet (Vernichtungslager)

Arbeitslager

Einrichtung zur Unterbringung von Arbeitskräften vornehmlich zu öffentlichen Arbeiten

nur für deutsche Arbeiter

für ausländische Arbeitskräfte – freiwillig oder gezwungen

für ausländische Zwangsarbeiterinnen

Gemeinschaftslager zur gleichzeitigen Unterbringung von Arbeiterkräften verschiedener Nationen.

(Zu allen diesen Arten von Lagern gab es Beispiele in Kaltenkirchen.

Sie unterstanden zumeist der Deutschen Arbeitsfront – DAF: Moorkaten, Heidkaten)

Kriegsgefangenenlager

Sie dienten der zumeist militärisch bewachten Unterbringung von Kriegsgefangenen und unterstanden der Wehrmacht. Die Behandlung der Kriegsgefangenen sollte den Normen des Völkerrechts (Genfer Abkommen) und der Kontrolle des Internationalen Roten Kreuzes unterliegen. Danach konnten Mannschaften (einfache Soldaten) zur Arbeit gezwungen werden. Gegenüber Kriegsgefangenen aus westlichen Ländern wurden diese Normen durchweg beachtet. Die Angehörigen der Roten Armee waren dagegen der Willkür ausgesetzt.

Neben den größeren Lagern (z.B. Stammlagern) gab es, von diesen abhängig, in allen Kommunen kleinere Unterkünfte mit Kriegsgefangenen, sogenannte Arbeitskommandos.

Beide Typen von Kriegsgefangenenlagern gab es auch in Kaltenkirchen.

Lager

„Lager“ ist der Oberbegriff für eine spezifische Einrichtung des Dritten Reiches, der jedoch seine Wurzeln in den vorausgegangenen Jahrzehnten hatte.

Das Lager galt auf den ersten Blick als **Organisationsform** für die unterschiedlichsten Zwecke und erfassten Personengruppen:

„Schulungslager“ der NSDAP und ihrer Gliederungen für ihre Mitglieder und Funktionäre, für Lehrer, Juristen, Beamte und die verschiedensten Berufsgruppen,

Wochenendlager – besonders für die männliche und weibliche Hitlerjugend

Landjahrlager für Jungen (Volksschulabgänger) aus industriellem Milieu (so in Kaltenkirchen)

Landjahrlager für Mädchen (wie bei den Jungen) (so in Alveslohe),

Arbeitsdienstlager = Standort für eine Abteilung des Reichsarbeitsdienstes (RAD), (so in Kaltenkirchen),

„Lager“ als **Schlüsselwort** zum Verständnis nationalsozialistischer Weltanschauung und Praxis:

Uniformierung der Kleidung, absolute Befehlsstruktur, Gleichzeitigkeit und Gleichförmigkeit möglichst aller Vorgänge im Lager schafften die größtmögliche Bereitschaft zur Aufnahme der von ausgewählten Führern dargebotenen nationalsozialistischen Weltanschauung.

Die gewünschte Wirkung der Lebensform Lager wurde verstärkt und verinnerlicht durch gemeinsames Singen ausgewählter Lieder und besonders durch die Form gemeinsamer Fortbewegung in der marschierenden Kolonne.

Dazu im Originalton:

Max Momsen. Leibeserziehung mit Einschluß des Geländesports. 1937, S. 80:.

„Die Methode ist nicht direkt, sondern indirekt; sie geht mit unbewusster

Sicherheit den richtigen Weg, indem sie beim menschlichen Leib anfängt um schließlich bei Seele und Geist des Menschen aufzuhören. Indem der Lagerdienst sich des Körpers bemächtigt, den er zu einem ganz bestimmten, prägnanten Verhalten zwingt, nötigt er ihn auch zu einer ganz bestimmten geistig-seelischen Haltung, die zunächst einmal in der Preisgabe alles Individuellen, Ichhaften besteht. Andernfalls ist der Dienst auf die Dauer unerträglich. Aber das ist gerade der Zweck: das private Ich, die Individualität wird zunächst einmal gebrochen; . . . Neben dem Lager ist noch eine andere Form für unsere Erziehung als besonders wertvoll anerkannt: die Kolonne. Ihre Wirkung liegt in gleicher Richtung. . . . Zusammengefasst ist der Sinn unseres Marschierens der, daß sich im Schritt und Tritt der marschierenden Kolonne ebenso wie im Lager eine neue deutsche Gemeinschaft der Ordnung bildet.“

Woher wissen wir daß hier ein Konzentrationslager war?

Bezeichnung als „KZ“:

Offizielle Bezeichnung durch das Hauptlager Neuengamme
Nennung im Verzeichnis der Nebenlager von Neuengamme
Rechnung der AKN über Transport des Lagers am 16. April 1945
Mündliche Aussagen von überlebenden Häftlingen ab 1975
Schriftliche Erklärungen, Briefe, Aussagen in Interviews von ehemaligen Häftlingen ab 1945
Zahlreiche Aussagen von Augenzeugen unter den Bewohnern der Wald- und Gartenstadt Springhirsch, von Soldaten des Militärstandortes Kaltenkirchen, von Kaufleuten und Bauern als Dienstleister für das Lager
Aussagen von Zeugen vor verschiedenen Gerichten
Berichte von Gerhard Freyer, dem Sohn des Lagerführers Otto Freyer
Foto des Lagerführers Otto Freyer in SS-Uniform vor dem Lager.